

Willkommen



Gemeindebrief

der Ev. Kirchengemeinde
Bieberstein-Dipperz

Ausg. 78

Juli 2026

Habemus Pastorem

**Herzlich
willkommen
Pfarrer Trepte**



Zum Titelbild

Nein – unsere Kirchenheizung ist nicht kaputt, und das Gemäuer hat auch keine tiefen Risse, in denen Rosen wurzeln. Die gefakte Blütenpracht steht für unsere Freude über die unerwartet schnelle Beendigung der Sedisvakanz (lat. = Stuhlleere) durch Pfarrer Trepte – quasi als Pendant zum tristen Titelbild der vorigen Ausgabe.

Das **Konfirmandenfoto** bzw. die Kollage muss nun leider auf die Rückseite ausweichen. Allerdings wäre es auch sehr schwierig, dort noch unser Logo unterzubringen. Zum Ausgleich für die sonst in der Sommerausgabe übliche Präsentation auf der Titelseite wird erstmals vierseitig über den Konfirmationsgottesdienst berichtet. Und nicht zuletzt haben die Konfis die Möglichkeit, sich alle Fotos (also nicht nur die hier abgebildeten) von einer nicht öffentlichen Seite unserer Website herunterzuladen. Denn die familiären Fotos der Einsegnungen im Familienkreis sowie die im Anschluss an den Gottesdienst aufgenommenen Familienfotos wollen wir weder hier noch im Internet veröffentlichen.

Und nun der Blick zurück:

Keine einzige Anmeldung gab es zum Incentive-Event für unser Flachwasser-ÖDEM (Ökologische DauerErsatzMassnahme) in unserer Aprilausgabe. Und dabei hatten einige vom Kirchenvorstand Sorge, dass man die ökospießige Storch- und Reiherposse gar nicht als Ente durchschauen könnte. Aber da hat man Sie, liebe Leserinnen und Leser, wohl unterschätzt. Trotzdem hoffe ich insgeheim, dass Sie wenigstens kurzzeitig mal von Zweifeln befallen waren.

Eine solche **Autorenvielfalt**, wie wir sie in der Frühjahrsausgabe hatten, wünschte ich mir als Dauerzustand. Wobei wir wieder bei der lästigen Bitte wären:

Ja – wir suchen immer noch Mitstreiter für unseren Gemeindebrief: Redakteure, Fotografen, Austräger und Zusteller, die die abgepackten Gemeindebriefe zu den Austrägern bringen. Es mangelt wirklich an allem.

In der aktuellen Ausgabe . . .

konnte ich Gott sei Dank auf schriftliche Redekonzepte zugreifen, sodass wir zumindest indirekt eine Autorenvielfalt haben. Beim Durchlesen der zur Verfügung gestellten Entwürfe bin ich immer wieder erstaunt, welch hochkarätige Beiträge mir durch die schlechte Akustik in der katholischen Kirche entgehen. So sind die Zusammenfassungen der Redebeiträge vielleicht auch für die, die anwesend waren, nicht ganz uninteressant.

Zum Gottesdienstplan:

Die beiden Erntedankgottesdienste am 20.9. am Weiershof sowie am 4.10. in Hildes sind keine Druckfehler. Vielmehr handelt es sich um zwei Gottesdienste mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Inhalt

Geistliches Wort	3
Vorstellungsgottesdienst von Pfarrer Trepte.....	4
Kirchen auf dem Hessestag	7
Stellenanzeige und Kasualien.....	8
Gottesdienstplan	9
Gemeindebrief – alles nicht so einfach	10
Konfirmationsgottesdienst mit Pfr. Weber	12

Impressum

Willkommen

Internet:

E-Mail:

Konto:

Herausgeber:

Texte, Fotos, Layout:

Druck:

Auflage:

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Bieberstein-Dipperz
Am Sämig 9 • 36160 Dipperz • Tel. 00657-343

<https://ev-kirche-bieberstein-dipperz.de> →

Pfarramt.Bieberstein-Dipperz@ekkw.de

IBAN: DE12530501800027003822 BIC: HELADEF1FDS

Der Kirchenvorstand

Hans-Dieter Raschendorfer, sofern nicht namentlich anders gekennzeichnet

Gemeindebrief Druckerei Eichenring 15a 29393 Groß Oesingen

1000 Exemplare



„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist.“

Dieses Lied aus dem EG (395) begleitet und bewegt mich gerade besonders. Denn für mich beginnt nun mit dem Probedienst ein ganz neuer Wegabschnitt – hier als Pfarrer in der evangelischen Kirchengemeinde Bieberstein-Dipperz.

Mein Name ist Johannes Trepte. Aufgewachsen bin ich in Dillstädt im Landkreis Schmalkalden-Meiningen in Südthüringen. Schon seit meiner Kindheit bewegt mich mein Glaube und meine Beziehung zu Jesus Christus. Daraus ist über die Jahre ein Wunsch gewachsen: Ich möchte diesen Weg teilen, gemeinsam mit anderen unterwegs sein, über den Glauben sprechen und ihn in lebendiger Gemeinschaft erleben.

Nach einem kurzen Abstecher ins Maschinenbaustudium wies mich Gott schließlich doch auf den Weg der Theologie – zunächst nach Jena und dann nach Leipzig, wo ich mein Studium beendete. Anschließend ging es für mich weiter in den Vorbereitungsdienst in den Kirchenkreis Fulda: zuerst nach Flieden-Neuhof, später an die Christuskirche. Und nun darf mein Weg hier bei Ihnen und Euch in Bieberstein-Dipperz weitergehen.

Es ist ein Aufbruch, der viel Vorfreude, aber auch Neues und Ungewohntes mit sich bringt. Vieles ist noch offen – für mich und vielleicht auch für Sie und Euch als Gemeinde. Erst im gemeinsamen Unterwegssein wird sich zeigen, wohin es uns führt. Gerade darin merke ich, wie sehr es Vertrauen braucht: das Vertrauen darauf, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen und gestalten – und dass Gott dabei mitgeht, leitet und uns trägt.

Und dabei braucht es auch immer wieder Zeiten und Orte, an denen Innehalten und Einkehren mit anderen und mit Gott möglich sind. Gemeinde ist für mich daher auch eine Raststation und Herberge: ein Platz zum Ankommen, Ausruhen, Feiern und Kraftschöpfen. Hier begegnen sich ganz unterschiedliche Menschen – manche nur für ein Stück Weg, andere über längere Zeit. Jeder ist willkommen, kann mit anderen ins Gespräch kommen und ein Stück Leben teilen – und dabei entdecken: Ich bin nicht allein unterwegs.

Auch persönlich freue ich mich darauf, als „neuer Pfarrer“ hier in der Gemeinde anzukommen. Noch wohne ich mit meiner Frau in Fulda, ab September dann vor Ort in Dipperz. Und wenn ich nicht gerade in der Gemeinde unterwegs bin oder einkehre, tanke ich auch beim Bouldern oder bei einer guten Tasse Kaffee mit Freunden und Familie neue Kraft.

„Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.“

Ich freue mich darauf, hoffnungsvoll mit Ihnen und Euch loszugehen, und bin gespannt auf die kommenden Begegnungen sowie auf unseren gemeinsamen Weg.

Ihr

Pfarrer Johannes Trepte



Noch gezeichnet von den letzten Aufbau- und Vorbereitungsarbeiten, eröffnete stellvertretender KV-Vorstand Uwe Bergmann den Vorstellungsgottesdienst für Pfarrer Trepte.



Obwohl sich die Luft in der Michaelskappelle eher nach einem Back- als Gotteshaus anfühlte, dürfte sich der neue Pfarrer über die bis in den Küchenraum gefüllte Kirche gefreut haben.



In seiner Predigt blickte Pfarrer Trepte auf seine Ordination zurück, die anlässlich des 500. Jubiläums der Homberger Synode in der Kirche in H o m b e r g / E f z e stattfand. Dies sei ein Moment voller Fragen gewesen.

Zwischen neuen Aufgaben, unbekannten Orten und vielen Erwartungen habe er die Unsicherheit verspürt, die auch die Jünger nach Ostern und die Reformatoren auf der Homberger Synode kannten.

Beim Blick auf die Kirchenfenster sei ihm deutlich geworden, dass über allem der auferstandene Christus stehe, der ihn seit Kindertagen begleite, ihn zum Theologiestudium geführt habe und nun auch in Bieberstein-Dipperz mitgehe. Christus sei nicht fern, sondern lebendig und gegenwärtig. Sein Zuspruch gelte: „Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.“

Die Pfingsterzählung zeige, wie Gottes Geist Menschen verwandele: „Aus Unsicherheit wird Mut, aus Sprachlosigkeit wird Verkündigung, aus Verschiedenheit entsteht Gemeinschaft.“

Diese Erfahrung habe er auch beim ökumenischen Eröffnungsgottesdienst des Hessentags gemacht – eine spürbar lebendige, offene und hoffnungsvolle Gemeinschaft im Namen Jesu.

Für Bieberstein-Dipperz bedeute dies: „Wir wissen nicht im Voraus, wie alles werden wird“. Entscheidend sei, dass Gott mitgehe, wirke und seinen Geist schenke – auch heute – auf eigene Weise. Darum lud er die Gemeinde ein, den Blick immer wieder vertrauensvoll auf Christus zu richten, gemeinsam unterwegs zu sein, wahrzunehmen, wo Gottes Geist bereits wirkt, und einander davon zu erzählen.

Seine Predigt beendete er mit Philipper 4,7: „Und dabei bewahre der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.“



„Ja, liebe Festgemeinde, zunächst einmal ganz allgemein: Das Erste und Wichtigste ist festzustellen, dass wir Kinder Gottes sind. Wir sind Kinder des Lichts. Und deshalb wissen wir:

Wir müssen dem Licht nicht hinterhertranspirieren, [Anm.: eine Anspielung auf die Kirchentemperatur] nicht hinterherhecheln – das Licht findet uns.

Gestenreich schilderte Dekan Dr. Waap ein Bild, eine Metapher, aus der Zirkuswelt: Die berühmte Lichtnummer des Clowns Oleg Popov. Diese Szene veranschauliche, dass der Mensch dem Licht hinterherjage, doch dass sich erst im Vertrauen zeige, dass das Licht selbst den Menschen ergreife. Diese Einsicht lasse sich auch auf

den Glauben übertragen: Auch Pfarrerinnen und Pfarrer seien Menschen, die das Licht Gottes suchen und sich ihm aussetzen. Berufung bedeute nicht, alles zu wissen oder alles zu können, sondern offen zu sein für Gottes Wirken. Und Johannes Trepte sei jemand, der diese Haltung lebt: sorgfältig, lernbereit, fragend und im Austausch mit anderen. Dies wolle er mit einer kleinen Geschichte erzählen, die er mit ihm verbindet:

„Johannes, wir haben ja eine gemeinsame Vergangenheit: In einer Krise im Studium warst du bei uns in der WG, in unserer Familie und hast ein Praktikum gemacht. Vielleicht bin ich sogar ein bisschen schuld daran, dass du trotzdem Pfarrer geworden bist – **obwohl** du bei mir ein Praktikum gemacht hast.“

Und weiter führte der Dekan aus: „Ich habe selten jemanden erlebt, der so perfektionistisch ist, der so sehr danach strebt, gute Arbeit zu machen, der immer wieder fragt: Wie kann das gehen? Und gleichzeitig jemanden, der eine große Offenheit lebt: Wenn er unsicher ist, fragt er nach. Er sucht Menschen, die ihm weiterhelfen. Und das ist eine Grundkompetenz eines guten Pfarrers: mit anderen zusammenzukommen, zu fragen, zu hören, zu lernen. Für mich persönlich ist das ein großes Geschenk. Und deshalb freue ich mich, dass wir weiterhin zusammenarbeiten können – auch mit deiner Familie. Das ist ein Glück.“



Dann folgte der offizielle Teil:

„Die Leitung unserer Kirche hat Johannes Trepte mit der Verwaltung beauftragt und ihm alle Aufgaben übertragen, die mit der Organisation und

der Gemeindeleitung zusammenhängen. Du bist berufen zu predigen, zu taufen, das Abendmahl auszuteilen und gemeinsam mit dem Kirchenvorstand den Aufbau der Gemeinde zu gestalten – in ökumenischer Verbundenheit. Du sollst Verantwortung übernehmen, mit dem Vorstand und allen Mitarbeitenden zusammenarbeiten. Und wir alle sind auf das Vertrauen der Gemeinde angewiesen.“

In dem sich anschließende Teil, hatte Johannes Trepte einige Sätze zu vervollständigen. Dies brach den offiziellen Teil wieder auf eine sehr persönliche und humorvolle Ebene herunter.

Dann betete der Dekan darum, dass der dreieinige Gott den neuen Pfarrer und die Gemeinde mit dem Licht Christi erfüllen und sie stärken und begleiten möge. Ein kleines Geschenk solle daran erinnern, dass das Licht Jesu überall dort aufscheine, wo Menschen sich ihm öffnen. Die Gemeinde wurde eingeladen, gemeinsam mit ihrem neuen Pfarrer auf diesem Weg zu gehen – im Vertrauen darauf, dass Gottes Geist sie führe, stärke und in ihrer Verschiedenheit zusammenhalte.



Die Perspektive unserer Gemeinde brachten Uwe Bergmann und Matthias Maisch vom Kirchenvorstand zum Ausdruck. Sie hießen den neuen Pfarrer mit einem Boulderergutschein sowie stärkenden Spezialitäten von Gut Weiershof im Namen der Gemeinde herzlich willkommen.



Nach dem Gottesdienst hieß Bürgermeister Klaus-Dieter Vogler den neuen Seelsorger im Namen der Kommune offiziell willkommen. Als Zeichen der Verbundenheit und als Starthilfe für das Einleben vor Ort überreichte er Pfarrer Trepte neben umfangreichem Informationsmaterial einen Dipperz-Gutschein. In seinem Grußwort hob der Bürgermeister die Bedeutung einer engen Partnerschaft hervor: „*Kirche und Kommune wollen, dass Gemeinschaft gelingt.*“

Natascha Weigelt, Pfarrerin unserer Hilderser Nachbargemeinde, überbrachte die Glück- und Segenswünsche im Namen der Pfarrerrinnen und Pfarrer im Kooperationsraum Rhön.

Sie erwähnte, dass sie mit Pfarrer Trepte bereits während seiner Vikariatszeit an der Christuskirche Fulda in Verbindung stand und sie sich nun auf ein enges Zusammenwirken im Kooperationsraum Rhön freue.



Auch von katholischer Seite wurde Pfarrer Trepte mit offenen Armen empfangen. Sein Amtskollege Piotr Kownacki meinte zwar, dass man den Tag nicht vor dem Abend loben solle, aber aufgrund der bereits überaus erfreulichen Begegnungen, wolle er dies dennoch tun. Er freue sich auf die ökumenische Zusammenarbeit mit Pfarrer Trepte und der Gemeinde.



Gemeinsames Kirchenprogramm setzt starkes ökumenisches Zeichen

Mehr als 115.000 Besucher und starke Resonanz

Die Kirchen ziehen eine starke Bilanz ihres gemeinsamen Programms beim Hessentag in Fulda: 115.860 Besucher wurden an den vier Standorten und bei zentralen Gottesdiensten gezählt. Damit entfiel rechnerisch gut jeder zehnte Hessentagsbesuch auf das gemeinsame Angebot des Bistums Fulda, der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Doch nicht nur die Zahlen fallen positiv aus: Das Projektteam berichtet auch von vielen begeisterten Rückmeldungen, guter Stimmung und zahlreichen persönlichen Begegnungen. Das Leitwort „Im Herzen eins“ sei an vielen Orten konkret erfahrbar geworden.

Die Kirchen machten das Leitwort „Im Herzen eins“ an den vier Standorten auf unterschiedliche Weise erfahrbar: als multimediale Auseinandersetzung mit biblischen Herzgeschichten in der Stadtpfarrkirche, als Raum für Stille und Besinnung in der Severikirche, als Musik- und Kulturprogramm auf der Himmelsbühne in den Fulda-Auen sowie als persönlicher Segensmoment in der Segensgondel des Riesenrads. Viele Besucherinnen und Besucher zeigten sich begeistert von der Breite, Qualität und Atmosphäre des Programms. Das Projektteam berichtete von guter Stimmung, vielen Gesprächen und zahlreichen Begegnungen an den verschiedenen Orten.

Gottesdienste und ökumenische Höhepunkte

Zu den besonderen Höhepunkten gehörte der ökumenische Auftaktgottesdienst auf dem Fuldaer Domplatz. Rund 6.000 Menschen feierten dort mit Bischöfin Dr. Beate Hofmann und Bischof Dr. Michael Gerber unter dem Leitwort „Im Herzen eins“. In ihrer dialogischen Predigt deuteten Hofmann und Gerber das Motto als Auftrag für Kirche und Gesellschaft: Einheit ent-



steht nicht durch Gleichförmigkeit, sondern dort, wo Menschen Unterschiede ernst nehmen, einander zuhören und gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Auch das Abschlusswochenende setzte starke Akzente: Der erste ökumenische Landesposaunentag brachte Musikerinnen

und Musiker aus EKKW, EKHN und Bistum Fulda zusammen. Den Abschluss des kirchlichen Hessentagsprogramms bildete der Gottesdienst „Vom Kopf zum Herz“ auf der Hessenbühne am Universitätsplatz mit rund 500 Mitfeiernden. Im Anschluss beteiligten sich die Kirchen mit einem kreativen Beitrag am großen Hessentags-Festzug.

Zusammenarbeit soll weiterwirken

Die beteiligten Kirchen werten das gemeinsame Programm nicht nur als organisatorischen Erfolg, sondern auch als wichtige ökumenische Erfahrung. Über Monate hinweg hatten Teams aus den drei Kirchen, von Diakonie und Caritas sowie zahlreiche Ehrenamtliche das Programm vorbereitet, gestaltet und vor Ort getragen. Dabei sei eine Zusammenarbeit gewachsen, die über den Hessentag hinaus Bedeutung habe.

Die starke Resonanz mache deutlich, dass kirchliche Angebote beim Landesfest Menschen erreichen können, wenn sie offen, gastfreundlich, kulturell vielfältig und geistlich anschlussfähig gestaltet sind. Das Leitwort „Im Herzen eins“ habe sich nicht nur in Gottesdiensten, Konzerten und spirituellen Angeboten gezeigt, sondern auch in gemeinsamer Verantwortung, praktischer Zusammenarbeit und vielen Begegnungen mit Menschen in der Stadt und Umgebung.

(Text und Bild von Claudia Pfannemüller - Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit Kirchenkreis Fulda)

Gartenpfleger*in (m/w/d) für Kirche und Pfarrhaus

Wir suchen eine Person, die weiß, dass Gottes Schöpfung zwar wunderbar ist, seine irdischen Liegenschaften, aber durchaus pflegebedürftig sind.

Ihre Aufgaben

- Pflege der Grünflächen rund um Kirche und Pfarrhaus
- Sträucher in Form bringen und Schnitt entsorgen
- Blumenbeete betreuen – von „Ostern“ bis „Erntedank“
- Laub bündigen, das sich weigert, am Baum zu bleiben
- Kehren und Schneeräumen nach Gemeindeordnung
- Kleine Reparaturen im Außenbereich

Die wöchentliche Arbeitszeit sollte – je nach Wetterlage – zwischen einer und zweieinhalb Stunden liegen.

Wenn Sie einen Blick für Schönheit haben, auch wenn Sie unter Brennnesseln verborgen ist, wenn Sie bereit sind, mit Pfarrer, Kirchenvorstand und notfalls auch mit Maulwürfen zu kooperieren und Sie darüber hinaus Ihre Arbeitszeit den Witterungsbedingungen anpassen können, dann melden Sie sich bitte bei

Pfarrer Trepte, E-Mail: johannes.trepte@ekkw.de, Tel. 06657 343

Wir bieten ein fast himmlisches Arbeitsumfeld, entlohnen aber irdisch im Rahmen eines Minijobs. Genauer erfahren Sie im persönlichen Gespräch.

Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören.

FREUD UND LEID

**Kasualien veröffentlichen wir im Internet nicht
und bitten um Verständnis.**

WT.	Dat.	Uhrzeit	Ort	Art	Hinweis
So.	05.07.	09:30	Dipperz	Gottesdienst	mit Abendmahl
So.	12.07.	09:30	Bieberstein	Gottesdienst	
So.	19.07.	09:30	Dipperz	Gottesdienst	
So.	26.07.	09:30	Bieberstein	Gottesdienst	
So.	02.08.	09:30	Dipperz	Gottesdienst	
So.	09.08.	09:30	Bieberstein	Gottesdienst	mit Abendmahl
So.	16.08.	09:30	Dipperz	Gottesdienst	mit Kirchencafé
So.	23.08.	09:30	Bieberstein	Gottesdienst	
So.	30.08.	09:30	Dipperz	Gottesdienst	
So.	06.09.	11:00	Wasserkuppe Hangar 7	Kooperations- raumgottesdienst	Motto: „Wo der Wind Freiheit predigt“
So.	13.09.	09:30	Dipperz	Gottesdienst	mit Abendmahl
So.	20.09.	10:30	Gut Weiherhof	Erntedank- gottesdienst	mit dem Bauernverband und Dekan Dr. Thorsten Waap
So.	27.09.	09:30	Bieberstein	Gottesdienst	
So.	04.10.	10:15	Ev. Kirche Hilders	Gottesdienst mit KiGo	Erntedankfest mit Pfrin. Weigelt und Pfr. Trepte
So.	11.10.	09:30	Bieberstein	Gottesdienst	
So.	18.10.	11:00	Wildpark Gersfeld	Kooperations- raumgottesdienst	
So.	25.10.	09:30	Bieberstein	Gottesdienst	

[https://ev-kirche-bieber-
stein-dipperz.de/?
cat=6](https://ev-kirche-bieberstein-dipperz.de/?cat=6)

Da sich immer noch Änderungen ergeben können, bitten wir Sie, sich über unseren WhatsApp-Kanal (links) oder die Website unserer Kirchengemeinde (rechts) aktuell zu informieren.

[https://ev-kirche-bieber-
stein-dipperz.de/
?page_id=7490](https://ev-kirche-bieberstein-dipperz.de/?page_id=7490)

Organisation/Verteilung

Unser Gemeindebrief ist eine ehrenamtlich erstellte Mitgliederzeitschrift, die kostenlos (aber hoffentlich nicht umsonst) an alle Haushaltsvorstände unserer Kirchengemeinde verteilt wird, wobei der Begriff Haushaltsvorstand erklärungsbedürftig ist:

Kirchenrechtlich gilt jedes volljährige Gemeindeglied als Haushaltsvorstand, es sei denn, es hat einen evangelischen Ehemann, denn dann ist dieser der Haushaltsvorstand. Somit gelten auch alle erwachsenen Kinder im Hotel Mama – sofern evangelisch getauft – als Haushaltsvorstände, nur Mama eben nicht.

Da mir die Kirche nur solche Daten zur Verfügung stellen darf, die für die Verteilung der Gemeindebriefe notwendig sind (Namen und Adressen, aber keine Altersangaben), lassen sich die jungen haushaltslosen Haushaltsvorstände nicht herausfiltern. Auch ergibt sich aus dieser Liste nicht, ob die Einträge gleicher Adresse und gleichen Familiennamens zu einem oder zu mehreren echten Haushalten des gleichen (Mehr-Generationen)-Hauses gehören. Denn erst der Austragende kann erkennen, wer von denen auch über einen eigenen Briefkasten verfügt.

Daher melden mir Haushalte oft, dass sie gar nicht so viele Gemeindebriefexemplare benötigen. Aber selbst das händische Löschen aus der Liste bringt nicht viel, weil die gelöschten Einträge in der nächsten kirchenamtlichen Aktualisierungsliste wieder enthalten sind. Auch kann die amtliche Liste nur so aktuell sein, wie Wohnungswechsel gemeldet und übermittelt werden.

In der rund 900-zeiligen kirchenamtlichen Liste der Haushaltsvorstände stehen natürlich nicht die Namen unserer Austräger. Diese müssen aus unserer alten Liste nachgetragen werden.

Sind alle Daten komplett, muss für jeden der 40 Austräger eine persönliche Liste erstellt und ausgedruckt werden. In dieser Liste sind die Adressen nach Straße und Hausnummer sortiert. Doch diese Sortierung entpricht nicht der Laufstrecke des Austrägers. Deshalb werden alle Empfängerdaten in ein für Google-Maps kompatibles Datenformat konvertiert und hochgeladen. So kann jeder Austräger durch Scannen des

QR-Codes auf seiner Liste alle seine Empfänger als Wegmarken für Google-Maps herunterladen.

Dann werden die Gemeindebriefe abgezählt und zusammen mit den zugehörigen Listen eingetütet. Diese Tüten müssen nun zu den Austrägern transportiert werden. Für die erwachsenen Austräger in der Großgemeinde Dipperz sowie für unsere Künzeller Ortsteile habe ich diese Arbeit von Günther Schröter nach seinem viel zu frühen Tod übernommen. Für Hofbieber hat diese Aufgabe dankenswerterweise unser neues Kirchenvorstandsmitglied Wolf-Walter Fietz von Pfarrer Weber übernommen. Die restlichen Tüten gehen an unsere Konfis, die auch die noch austragenden Konfis der letzten Jahre beliefern.

Finanzen

Die Druckkosten für unseren Gemeindebrief werden von der Kirchengemeinde bestritten. Sie betragen für ein 16-seitiges Heftchen bei einer Auflage von 1000 Stück 312 €. Somit kostet der Gemeindebrief unsere Gemeinde 1 248 € im Jahr. Das sind 1,37 € pro Haushalt. Darin sind auch die Kosten für die ausgelegten Heftchen in den Kirchen, für ehemalige Pfarrer und verdiente Personen sowie für Archivierungsexemplare enthalten, zu deren Ablieferung wir zu unseren Kosten an die Landesbibliothek in Fulda sowie an die Nationalbibliothek in Frankfurt verpflichtet sind.

Ausgestaltung/Layout

„Bevor die Presse läuft, muss der **Satz** stehen.“ Diese alte Zeitungsmacherweisheit gilt natürlich auch für unsere Minizeitung. Nun ist der Satzspiegel einer kleinen A5-Seite nicht mit dem einer großen Zeitung zu vergleichen, dafür haben wir aber auf der kleinen Fläche auch weniger Kombinationsmöglichkeiten. Nur selten füllt ein Text genau eine Seite oder Spalte. Hat man den Text selbst verfasst, kann man Textabschnitte zusammenfassen oder auch ausweiten. Aber mit einem fremden Text ist das **s e e e h r** schwierig. Dann versucht man die Anpassung lieber durch Manipulation technischer Parameter wie Zeilenweite, Abstände zwischen den Worten, Dichte der Buchstaben, Abstände zwischen den Absätzen usw. Aber die Änderungen müssen so klein sein, dass sie möglichst nicht auffallen. Das ist oft eine ziemliche Pfiemelei.

Fotos

Gut, wenn wenigstens ein **Foto** dabei ist, das man beschneiden, vergrößern und verkleinern kann. Allerdings handelt man sich damit weitere Probleme ein. Nur selten kann man ein Foto so verwenden, wie es geschossen wurde. Ein Bild, das auf einem leuchtenden, kleinen Schirm kontrastreich und scharf aussieht, wirkt gedruckt wesentlich flacher und bei einer Ausschnittsvergrößerung oft unscharf. D.h. man muss fast jedes Foto nachbearbeiten: Unter-/Überbelichtung korrigieren, Kontrast verstärken, Farbsättigung erhöhen, zu helle Bereiche abdunkeln und dunkle Bereiche aufhellen. Das geht aber nur, wenn das Foto über genügend Reserven verfügt. Viele Smartphone-Fotos und vor allem Bilder, die mit WhatsApp verschickt wurden, haben eine zu so geringe Auflösung und Farbtiefe, dass jede Manipulation zu psychodelischen Farben führt.

Problem Blitzlicht

In geschlossenen Räumen reicht die **Helligkeit** oft nicht aus. Wählt man eine zu lange Belichtungszeit, um genügend Licht einzufangen, sind die Bilder verwackelt. Bei einer zu großen Blende leidet die Tiefenschärfe, d.h. es ist entweder nur der Vorder- oder nur der Hintergrund scharf. Da hilft nur ein starker Blitz. So ein **Blitzlicht** hat den Vorteil, dass man damit die – am besten weiße – Zimmerdecke anblitzt, damit das Licht von oben relativ gleichmäßig den Raum ausleuchtet. In einer hohen Kirche funktioniert das natürlich nicht. Da muss man frontal blitzen. Die dabei unnatürlich roten Pupillen (angestrahlte Netzhaut) lassen sich relativ leicht korrigieren. Steht die geblitzte Person aber dicht vor einer Wand, dann wirft sie einen Schatten, als würde die geblitzte Person neben sich stehen, so wie Pfarrer Weber bei seiner Konfirmationspredigt. Dann hilft nur völlige Isolation vom gesamten Hintergrund – meist eine Sysphusarbeit.

Korsett Seitenzahl

Nicht zuletzt ist die vorgegebene **Seitenzahl** ein enges Korsett. Die Gesamtseitenzahl muss immer durch vier teilbar sein. Man kann nicht einfach noch 'ne Seite anhängen, und wir wollen natürlich auch keine Seite, die wir bezahlen

müssen, einfach leer lassen. D.h. man braucht immer etwas in Reserve. Aber was?

Inhalt

Nicht nur bei den auffällenden Artikeln ergibt sich die Frage, was bei unserer Leserschaft wie ankommt. Zwar haben wir auf unserer Website einen Rückmeldekanal eingerichtet. Doch leider hält sich die Rückmeldebereitschaft unserer Leser in sehr engen Grenzen. Der Rückmeldekanal wird – wenn überhaupt – nur für Organisatorisches genutzt. Liegt es vielleicht daran, dass man dort Name und E-Mail-Adresse angeben muss?

Deshalb wollen wir mit dieser Ausgabe erstmalig versuchen, mittels des Internets eine breite Rückmeldung zu erhalten, damit wir die Ergebnisse für unsere weiteren Ausgaben verwenden können. Dabei hoffen wir auf eine möglichst große Beteiligung unserer Leserschaft.

Anonyme Leserumfrage

Die für Sie und die Kirchengemeinde kostenlose Google-Forms-Umfrage können Sie über diesen QR-Code aufrufen. Wollen Sie die Umfrage lieber auf einem PC oder Laptop beantworten, gelangen Sie auch über unsere Startseite dorthin. Allerdings müssen Sie dann als Passwort den Namen des Gemäuers eingeben, in dem wir bei gutem Wetter Christi Himmelfahrt feiern, aber dieses Jahr wieder mal nicht konnten.

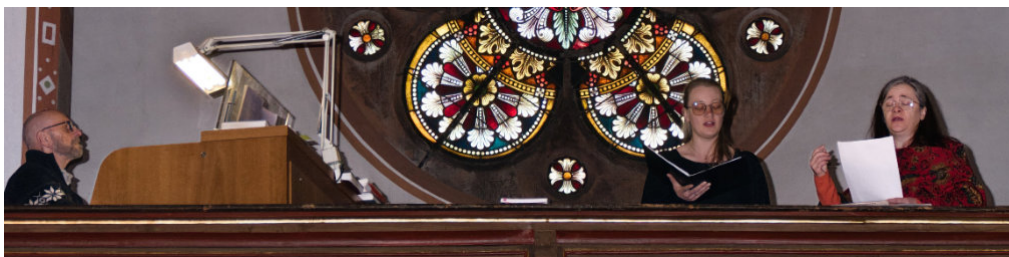
Die Umfrage ist wirklich anonym, auch wenn im Kopf Ihre E-Mail-Adresse sichtbar ist. Dies ist unvermeidbar, wenn Sie mit einem Google-Konto angemeldet sind. Wie Sie das abstellen können, erfahren Sie über einen Link zu Beginn der Umfrage.

Google-Forms kann zwar die E-Mail-Adresse abspeichern, aber nicht, um den Teilnehmer zu identifizieren, sondern um zu verhindern, dass unter einer E-Mail-Adresse die Umfrage mehrmals abgesendet wird. Aber selbst diese Option ist abgeschaltet. Sie können es daran erkennen, dass nach dem Absenden der Umfrage „Weitere Antwort senden“ angeboten wird. Das sollten Sie aber tunlichst unterlassen. Es sei denn, ein anderer Leser füllt die Umfrage auf Ihrem Gerät aus.

<https://forms.gle/EJftXFBxjWCH58kT7>



Es war ein festlicher Gottesdienst in der gut gefüllten katholischen Kirche von Hofbieber, die leider noch in festem Griff der Eiseiligen war.



Kaum zu sehen, aber gut und vor allem angenehm zu hören, war das Ensemble mit unserem Organisten Wilhelm Rehorst und Ramona Rottmann aus Tann mit ihrer Tochter.



Pfarrer Weber, der ja inzwischen eine Pfarrstelle in Eschenbach-Heiningen bekleidet, hatte es sich nicht nehmen lassen, *seine Konfis* auch selbst zu konfirmieren.

Möglich war dies nur, weil unsere Lektorin Silke Wagner (vorne links) und Ihre Tochter Celine (beide Mitglieder des neuen Kirchenvor-

stands) den Konfirmationsunterricht ohne Unterbrechung fortgeführt hatten. Dafür gebührt Ihnen der Dank unserer gesamten Kirchengemeinde.

Zu Beginn des Gottesdienstes stellten sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden der Gemeinde vor. Von links:

Johanna Amelia Hopp, Page Pappert, Pia Birkenbach, Finja Lenz, Hanna Bernhardt, Noah Kosch, Philipp Stefan Seng und Louis Simon Schreiber

In einer sehr emotionalen Ansprache wandte sich Silke Wagner an ihre neuen und nun schon wieder ehemaligen Schützlinge:

„Gemeinsam steht ihr heute hier, um euren christlichen Glauben zu bekennen. Ihr sagt 'Ja' zum Glauben und erhaltet Gottes Segen für euren weiteren Lebensweg.“

Diese Rüstzeit sei für die neu zusammengesetzte, aber gut zusammengewachsene Gruppe eine intensive Auseinandersetzung mit Glaubensthemen gewesen, bei der sich die neu erwachsene Freundschaft als prägendes Element herausgestellt habe. Gemeinsame Erlebnisse wie die Konfirfreizeit, der Ausflug ins Takka Tukka Land, der Besuch der Landesbibliothek, aber auch Spiel und Spaß bei Bowling oder Billard hätten das Miteinander gestärkt.

Gerne erinnere sie sich an die für den Kindergottesdienst begeistert bemalten Steine, vor allem aber an das „gemeinsame Kunstwerk“, in dessen Zentrum ein farbig gestaltetes



Kreuz und am Rand individuell ausgewählte Bibeltexte stehen.

Auf die Frage nach der Bedeutung der Konfirmation hätten die Jugendlichen geäußert, dass sie sich von Gott angenommen fühlten und durch die Gemeinschaft gestärkt seien.

In ihren persönlichen Erfahrungsberichten hätten sie betont, dass sie sich von Gott begleitet wüssten, im Gebet Kraft fänden und keine Angst mehr haben müssten, weil sie Gott an ihrer Seite wüssten.



Die Führbitten wurden vorgetragen von den Vätern Matthias Kosch und Markus Hopp.



Pfarrer Weber »völlig losgelöst«, weil er im Original neben seinem Blitzerschatten stand.

In seiner Predigt betonte er, dass der Konfirmationstag ein besonderer Moment sei, weil die Gemeinde das „Ja“ der Jugendlichen zum Glauben feiere. Dieses „Ja“ sei ein Schritt auf einen Weg, dessen Verlauf noch offen sei – und gerade das mache den Glauben spannend. Glauben bedeute nicht, alle Antworten zu kennen, sondern trotz offener Fragen loszugehen.

Rückblickend auf das Konfirmationsjahr hob Pfarrer Weber hervor, wie vielfältig die gemeinsame Zeit gewesen sei: mit Diskussionen, Musik, Gemeinschaft und sogar durch eine Vakanz hindurch. Dass die Gruppe zusammengeblieben sei und sich jemand sogar während des Jahres habe taufen lassen, wertete er als starkes Zeichen. Die Taufe bedeute schließlich, dass Gott einem Menschen bedingungslos zuspreche: „*Du bist mein.*“ Das sei einer der wichtigsten Sätze unseres Glaubens.

Dem gegenüber stünden die Erwartungen der Welt, immer leisten und genügen zu müssen. Gott hingegen stelle die Liebe an den Anfang – und aus dieser Liebe könne Mut wachsen. Mut

In seiner Predigt betonte er, dass der Konfirmationstag ein besonderer Moment sei, weil die Gemeinde das „Ja“ der Jugendlichen zum Glauben feiere. Dieses „Ja“ sei ein Schritt auf einen Weg, dessen Verlauf noch offen sei – und gerade das mache den Glauben spannend. Glauben bedeute nicht, alle Antworten zu kennen, sondern trotz offener Fragen loszugehen.

Rückblickend auf das Konfirmationsjahr hob Pfarrer Weber hervor, wie vielfältig die gemeinsame Zeit gewesen sei: mit Diskussionen, Musik, Gemeinschaft und sogar durch eine Vakanz hindurch. Dass die Gruppe zusammengeblieben sei und sich jemand sogar während des Jahres habe taufen lassen, wertete er als starkes Zeichen. Die Taufe bedeute schließlich, dass Gott einem Menschen bedingungslos zuspreche: „*Du bist mein.*“ Das sei einer der wichtigsten Sätze unseres Glaubens.

Dem gegenüber stünden die Erwartungen der Welt, immer leisten und genügen zu müssen. Gott hingegen stelle die Liebe an den Anfang – und aus dieser Liebe könne Mut wachsen. Mut heiße nicht, keine Angst zu haben, sondern trotz Unsicherheit weiterzugehen.

Pfarrer Weber erinnerte daran, dass es im Leben Phasen des Zweifels und Suchens gebe, in denen man eher durch Nebel gehe als durch klare Antworten. Jesus verspreche nicht ein problemloses Leben, aber er verspreche Licht: „*Ich bin das Licht der Welt. „Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.*“ Licht nehme nicht jeden Stein aus dem Weg. Aber Licht helfe, den nächsten Schritt zu sehen. Manchmal reiche genau das.

„*Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*“ Diese Zusage Jesu sei einer der schönsten Sätze der Bibel. An **allen Tagen** da zu sein – an festlichen wie an chaotischen Tagen, in Momenten der Freude wie in Zeiten der Selbstzweifel. Gottes Nähe zeige sich oft ganz praktisch: in Freundschaften, Musik, Gebet oder in einer Gruppe, die zusammenwachse, obwohl nicht alles perfekt ist.



Der Glaube wachse nicht nur, wenn alles glatt laufe, sondern wachse gerade im Unfertigen. Darum passe auch das Wort Jesu gut: „*Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.*“ Glaube verändere nicht immer sofort die Welt, aber er



verändere oft den Blick auf die Welt. Und das verändere meist schon sehr viel.

Zum Abschluss hob Pfarrer Weber hervor, dass es heute nicht darum gehe, nun perfekte Christinnen und Christen zu werden. So etwas gebe es ohnehin nicht. Heute gehe es darum, sich unter Gottes Segen zu stellen. Und das bedeute,

seinen Weg nicht alleine gehen zu müssen, sondern Hoffen, Vertrauen und Glauben **zu lernen** und nicht alles bereits können zu müssen.

Glaube sei kein fertiges Zertifikat, sondern ein lebenslanger Weg – mit klaren Abschnitten, Umwegen, Musik, Fragen und Menschen an der Seite. Gefeierte werde an diesem Tag vor allem eines: dass Gott jeden und jede von ihnen liebe.

Und das sei ein verdammt guter Grund zu feiern.

Schon sehr gekonnt und ganz und gar nicht unfertig-konfirmandenhaft wirkte die Interpretation von „River flows in You“ durch die Konfirmandin Finja Lenz.

„*Stellt Euch vor, ihr seid 85 Jahre alt und jemand fragt Euch, was ihr in eurem Leben gemacht habt. Was wäre die schlimmere Antwort:*“

„*Ich hatte Erfolg, ich bin gescheitert, ich habe manches ausprobiert und einiges auch wieder gelassen*“ oder aber „*Ich habe nichts kaputt gemacht.*“

Mit dieser Frage lud Kirchenvorstandsmitglied Uwe Bergmann die Konfirmanden ein, über Anforderungen und Ziele des Lebens nachzudenken, sich der eigenen Fähigkeiten bewusst zu werden, aber auch den Sinn und die Notwendigkeit von Gemeinschaft zu erfahren. Denn „*Gemeinschaft fällt nicht vom Himmel. Gemeinschaft entsteht, wenn Menschen füreinander da sind. Und christliche Gemeinschaft heißt: Ich nehme dich an, wie du bist.*“

Mit Blick auf die Unsicherheiten ihrer Zeit – gesellschaftliche Veränderungen, technische Entwicklungen und den Übergang ins Erwachsenwerden – ermutigte er die Konfirmanden, Verantwortung zu übernehmen und mutig Entscheidungen zu treffen. Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten deute er als Bild dafür, dass Gott nicht wolle, dass Menschen ihre Fähigkeiten vergraben, sondern diese einsetzen und ihr Leben gestalten.

Er wies darauf hin, dass die Welt trotz vieler Krisen große Fortschritte gemacht habe. Als Beispiel nannte er den Rückgang extremer Armut bei gleichzeitigem Anwachsen der Weltbevölkerung. Solche Entwicklungen entstünden durch



Kollage: hdr/W. Panek